

Das Thema Theater in der Kunstbibliothek: zwischen Sammlung und Nutzererwartungen¹

Yulia Katkovskaya – (*Russian State Art Library, Moskau*)

Die Staatliche Russische Kunstbibliothek (RSAL) archiviert Objekte zur Geschichte und Kunst. Sie ist die führende Einrichtung für die Forschung und Information in Russland. Die Bibliothek ist 1991 aus der Staatlichen Zentralen Theaterbibliothek entstanden und sammelt hauptsächlich Dokumente zu den Themen Kunst und Theater. Sie ist bereits Teil der Kulturgeschichte und spielt auch im aktuellen Kulturleben eine wichtige Rolle.

Entstehungsgeschichte

Die Bibliothek war immer schon eng mit dem bekannten Maly-Theater verbunden – seit ihren Anfängen als Theaterbuchsammlung. Die Bibliothek wurde auf Initiative des bekannten Theaterpädagogen und Leiters der Theaterschule am Maly-Theater Aleksandr Fomin gegründet und auch geleitet. Heute umfasst ihre Sammlung Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Presseauschnitte, Theaterprogramme, Grafiken, Zeichnungen, Aquarelle, Postkarten, Fotografien. Diese Materialien spiegeln den Charakter der Bibliothek wider – Nutzer der Bibliothek sind die aktiven, kreativen Theaterschaffenden. Sie bildet eine einzigartige Grundlage für die kunstwissenschaftliche Forschung sowie für die Geisteswissenschaften allgemein. Die Bibliothek wurde zu einem Arbeitsort für Kunst und Wissenschaft. Im Laufe der Zeit weiteten sich die Aktivitäten der Bibliothek aus – genauso wie das Angebot an die Nutzer. Die Bibliothek wurde zu einem zentralen Informations-, Dokumentations- und Forschungszentrum für Kunst.

Inhaltlicher Umfang der Sammlung

Das umfangreiche Bildmaterial der RSAL ist einzigartig. Neben Büchern und zeitgenössischen Multimedia-Dokumenten, von denen viele Nutzer denken, dass man sie genauso im Internet findet, besitzt die Bibliothek Originaldokumente aus der Zeit zwischen dem 18. und dem Beginn des 21. Jahrhunderts. Das gesamte Bildmaterial – Stiche, Fotos, Postkarten, angewandte Kunst – ist in der „Abteilung für ikonografische Materialien“ zusammengefasst und ermöglicht es, Ausstellungsprojekte durchzuführen. Die Gestaltung des Ausstellungsraumes der Bibliothek, der seit dem

18. Jahrhundert unverändert geblieben ist, trägt zu der Atmosphäre eines Lernraums bei. Die Bibliothek zog bereits 1948 in das Gebäude (ein Architekturdenkmal) ein, in dem sie sich noch heute befindet. Sie kümmert sich intensiv um die Erhaltung des Gebäudes – die Theatergeschichte ist hier seit mehr als zweihundert Jahren präsent. Der erste Eigentümer war der Vize-Gouverneur von Moskau Mjasoedov. Es ist bekannt, dass es in diesem Haus ein Theater der Leibeigenen gab, in dem Leibeigene als Schauspieler auftraten. 1829 wurde es vom Finanzministerium als Gebäude für die Theaterschule erworben, später befand sich dort die Leitung des Kaiserlichen Theaters in Moskau.

Die Geschichte des Bestandsaufbaus der Abteilung für ikonografische Materialien ist eng mit dem als Künstler der UdSSR ausgezeichneten Professor Pavel Paškos verbunden und wurde von Elena Chaplanova erforscht. Paškos definierte als Hauptaufgabe der Abteilung, Wissen bereitzustellen und die Fantasie der Künstler zu wecken. Die Kunstdokumente müssen dem individuellen Stil und Bedarf des Künstlers entsprechen und seine Fantasie anregen. Die Abteilung umfasst Kupferstiche und Lithografien, Postkarten, Daguerreotypen und Fotografien.

Mitte der 1930er-Jahre begann die Bibliothek aktuelle Informationen zu sammeln – genauso

Abb. 1: Außenansicht der RSAL



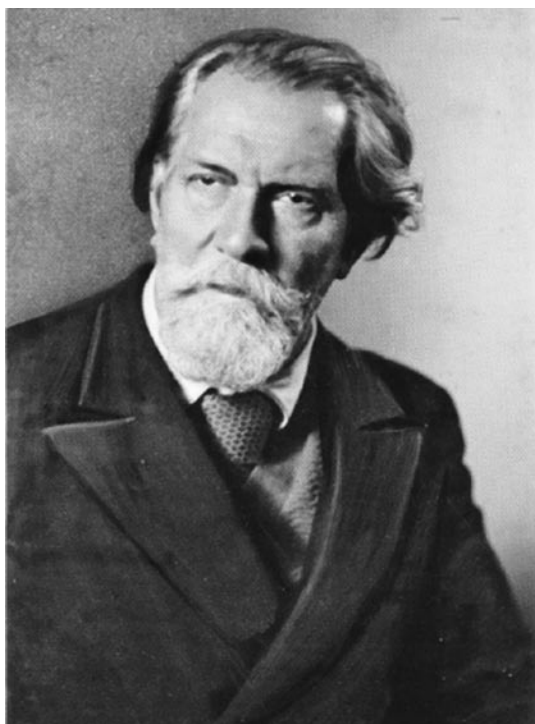
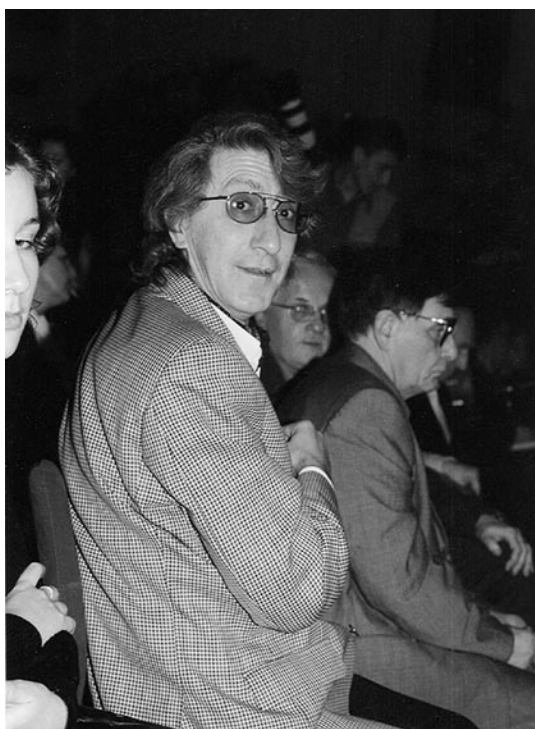


Abb. 2: Porträt Pavel Paškos

wie Bücher und Kopien von alten Zeitschriften, die die Entwicklung der Theaterproduktion im Land dokumentierten. Seit 1974 sammelt sie systematisch Programmhefte von in- und ausländischen Ensembles, die in der Sowjetunion spielen. Seit 1989 sammelt die Bibliothek Meisterwerke von in- und ausländischen Theater- und Filmproduktionen. Dabei handelt es sich um Videokassetten und DVDs.

Ein weiteres Ziel der Bibliotheksarbeit ist es, das Theater in all seiner Vielfalt zu zeigen, um

Abb. 3: Oleg Šejnsis



das Interesse der Nutzer zu wecken und auszubilden. Zum Bibliotheksbestand gehören viele Materialien, die sich im Rahmen von interessanten und umfangreichen Ausstellungen präsentieren lassen. Heute sind Kooperationen und Partnerschaften extrem wichtig – sie können im persönlichen Austausch und in der virtuellen Welt erarbeitet werden. Die Ausstellungen der RSAL möchten der Leserschaft nicht nur den eigenen Bestand präsentieren, sondern auch Objekte aus anderen Sammlungen zeigen.

Bühnenbild

Die spektakulärste Form der Theaterkunst ist die Szenografie. Die Bibliothek zeigte das Werk des Bühnenbildners Oleg Šejnsis und der Brüder Vol'skie. Auch die Entwürfe von Theaterkünstlern wie Marina Azizjan (Jahrgang 1938), Valerij Dorrer (1928–1984), Emil' Kaeljuš (Jahrgang 1954), Mart Kitajev (Jahrgang 1925), Eduard Kočergin (Jahrgang 1937) und Ol'ga Savarenskaja (1948–2000) wurden ausgestellt. Die Originalmaterialien wurden für die Nutzer zugänglich gemacht.

Die Ausstellung „Die Gestaltung des Raums. Szenografie und Malerei von Oleg Šejnsis“ machte die Besucher mit dem Werk eines der besten Bühnenbildner am Ende des 20. und frühen 21. Jahrhunderts bekannt. Es gab bis dahin nur eine Einzelausstellung dieses großen Künstlers. Die Ausstellung in der RSAL war die erste nach seinem Tod. Der Künstler gehörte zu den Lesern der Bibliothek seit seinem Eintritt in die Moskauer Theaterschule im Jahr 1972 bis zu seinem Tod 2006. Gezeigt wurden Porträts, Städtebilder, Spaß-Grußkarten, Plakate von Gastauftritten und Fotografien aus dem Familienarchiv. Einige Ausstellungsobjekte wurden im Lesesaal der RSAL platziert, sodass die Leser – umgeben von Meisterwerken dieses außerordentlichen Künstlers – ihrer Arbeit nachgehen konnten. Diese Idee wurde von Mark Zacharov, dem Leiter des Lenkom-Theaters, unterstützt, wo Oleg Šejnsis als Leiter der Abteilung Bühnenbild mehr als 20 Jahre tätig war. Mark Zacharov glaubt daran, dass Gebäude ihr eigenes Gedächtnis haben und dieser Ort, wo sich so viele Menschen mit Kunst beschäftigen und ihre Geheimnisse kennengelernt haben, besonders dafür geeignet ist, das Werk von Oleg Šejnsis auszustellen. Die Bibliothek ergänzte die Ausstellung mit Archivmaterialien aus dem eigenen Bestand.

Theaterfotografie

Fotografien sind die am häufigsten verwendeten Objekte in Ausstellungen. Das Bildarchiv umfasst Fotos von historischem und künstlerischem Wert aus verschiedenen Zeiten. Den größten Teil bil-

den Szenenfotos aus unterschiedlichen Theatern. Diese Fotos sind besonders wichtig für Theaterwissenschaftler, Bühnenbildner, Regisseure und Schauspieler. Anhand der Fotos kann man das Auftreten der Schauspieler, die Ausdruckskraft ihrer Darstellung beurteilen. Zu den bekannten Namen gehört der berühmte Fotograf Miron Šerling (1880–1958) – es galt als besondere Ehre, von Šerling fotografiert zu werden. Zu seinem Freundeskreis gehörten bekannte Persönlichkeiten aus Literatur und Kunst: Maksim Gor'kij, Il'ja Repin, Fedor Šaljapin, Il'ja Erenburg.

Ausbildung von Studierenden

Das breite Profil der Kunstsammlung der RSAL macht es möglich, in den Räumen der Bibliothek Seminare zum Thema Geschichte des Kostüms für Studierende von Bühnentechnik und -management der Moskauer Theaterschule durchzuführen. Ein Ergebnis dieser Aktivitäten ist die Erweiterung des Nutzerkreises – da die Studierenden mit der Arbeitsweise in einer Bibliothek (mit Büchern, Mikrofichen und verschiedensten anderen Materialien) vertraut gemacht werden. In einem nächsten Schritt werden Gemeinschaftsprojekte erarbeitet, die die Arbeit der Studierenden – die Entwicklung von Szenenbildern und Kostümen – aufzeigen. Eine der letzten Ausstellungen in diesem Zusammenhang trug den Titel „Theater trompe l'œil“ (Theater – eine Augentäuschung). Sie widmete sich der Simulation von verschiedensten Materialien, d.h. die Entwicklung von Requisiten, Schmuck, Spitze und Verzierungen aus Papier und anderen ähnlichen Materialien. Von großem Interesse sind Projekte innerhalb von Kursen und Dissertationen. Für deren Erarbeitung ist das intensive Studium der historischen Kostüme – speziell der Textur, der Herstellung und der Farben – aus der jeweiligen Zeit notwendig. Darüber hinaus ist die Beschäftigung mit der Entwicklung des Kostüms vorhergehenden Phase mit ihren verschiedenen Stilformen notwendig, eine unerlässliche Voraussetzung für die authentische Darstellung der Charaktere.

Aktuelle Theater- und Literaturszene

Die RSAL nimmt aktiv am aktuellen Theaterleben teil. Sie möchte den Nachwuchs im zeitgenössischen Theater und der Literatur fördern. Die Bibliothek präsentiert seit 2003 jedes Jahr gemeinsam mit dem Moskauer Theater „Schule für Modernes Drama“ den Wettbewerb „Dramatis personae“. Die zehn besten Stücke aus diesem Wettbewerb werden in der Publikation „Contest ‚Dramatis personae‘ – die besten Stücke“ publiziert. Die Bibliothek veranstaltet seit November 1995 eine von jährlich zwei Tagungen zum Thema „Theatertext zwischen Vergangenheit



Abb. 4: Rollenporträt Fedor Šaljapin von Miron Šerling

und Zukunft“, die sich mit der Entstehung und Verbreitung von Theaterstücken beschäftigt. Die Reihe der „Mikhoels-Vorträge“ beschäftigt sich mit vielfältigen Problemen, so beispielsweise mit der Frage nach einem Nationaltheater in einem fremdsprachlichen Umfeld, den Quellen für die Theaterarbeit, Meisterwerken des Theaters und der Literatur, mit Archiven und Sammlungen zur nationalen Theatergeschichte.

Nutzerorientierung

Die Bibliothek ist nicht nur eine Sammlung, sondern auch eine Einrichtung, die für ein weites



Abb. 5: Kostüm im Original und als Augentäuschung aus Papier in der Ausstellung „Theater trompe l'œil“

Spektrum von Nutzern zugänglich ist. Daher unterhält die Bibliothek:

- Kontakte zu Museen, Schulen und Universitäten im Bereich Kunst, Literatur, Theater sowie den Theatern selbst. Diese Kontakte ermöglichen ein besseres Verständnis für die Herausforderungen, die die Nutzer bewältigen müssen.
- Koordination mit anderen Bibliotheken.
- Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der Theaterschaffenden, um gute Arbeitsbedingungen für Spezialisten und die Forschung bereitstellen zu können.

Damit trägt die RSAL dazu bei, die Erwartungen der Nutzer zu befriedigen – insbesondere in Bezug auf:

- ihre professionelle Arbeit – abhängig vom jeweiligen Niveau: Spezialist oder Studierende
- Aktivitäten in Aus- und Fortbildung
- Aktivitäten zum Selbststudium
- Aktivitäten in der Freizeit

Die Bibliothek orientiert ihre Arbeit an den Interessen und Wünschen ihrer Leserschaft. Um diese besser zu verstehen, überprüft und analysiert sie die Interessen und die Zufriedenheit ihrer Nutzer – einschließlich derer, die über das Internet zugreifen. Um das Interesse der Leser zu wecken, werden Öffentlichkeitsarbeit und Angebote für alle Nutzerkreise entwickelt – so zum Beispiel als Teil des aktuellen Projekts „Bibliothek – Platz der Künste“. Die Bibliothek organisiert Seminare, Diskussionen über Kunst, Treffen mit bekannten Persönlichkeiten der Szene, über Aufführungsrechte, Regisseure und andere, Vorstellung neuer Bücher. Seit 2003 bietet die Bibliothek ein Projekt an, das sich speziell an die Zielgruppe der Studierenden richtet: „Verbesserung von Informationskompetenz für Studierende an Universitäten für Kreative“. Dieses Projekt basiert auf den Prinzipien des UNESCO-Programms „Informationen für alle“. Die Bibliothek hat eine Reihe von Seminaren entwickelt, die den Studierenden in den kreativen Berufen Informationsquellen im Kulturbereich vermittelt.

Erschließungssituation

Die Klassifizierung und formale Erschließung von Dokumenten ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Suche in der Bibliothek. Diese Bedingung gilt für jede Teilsammlung: die Buchsammlung – einschließlich der Nachschlagewerke –, grafisches Material, elektronische Quellen und audiovisuelle Medien. Als Spezialbibliothek verfügt die RSAL über einzigartige Dateien und Datenbanken, die eine schnelle und effiziente Suche unter verschiedenen Aspekten ermöglichen:

eine enge Suche (nach Autor, Titel, weiteren bibliografischen Angaben) genauso wie eine weite Suche nach Themen. Als Beispiele seien hier konventionelle Kartenkataloge, die Datenbank „Szenenbild“ und andere elektronische Informationsmittel genannt, die mit den Kriterien Titel, Autoren, Zahl der Rollen, Angaben zum Bühnenbild oder zum historischen Kontext durchsucht werden können, sowie systematische Zeitschriftenverzeichnisse (z. B. von verfügbaren heimischen und ausländischen Mode-Zeitschriften).

Zusätzlich wurden im Laufe der Zeit Bibliografien zu Theater-Themen publiziert, die den Lesern weiterhelfen. Am Anfang, d. h. in den 1970er- und 1980er-Jahren, gab es zwei Tendenzen bei den Publikationen – die einen richteten sich an die Leser, die im Theaterbereich arbeiten, die anderen dienten zum Selbststudium. So wurde zum Beispiel die Reihe „Wichtige Bücher über das Theater“ (erschieden von 1976 bis in die 1980er-Jahre) für das Selbststudium konzipiert. Für die Theaterschaffenden erschienen Register und Bibliografien: Das „Drama-Jahrbuch“ dokumentiert die Geschichte des sowjetischen/russischen Dramas (1977–78), das Kindertheater in der UdSSR (1978–79), das afrikanische Theater (1982), das armenische Sprechtheater (1983), das estnische Theater (1986), Sachregister zu Fachzeitschriften wie „Theater“ (1984–85, 1992), Librettos vom 18. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung der RSAL (2008), Bibliografien zu einzelnen Theatern und Theatergruppen – wie dem Moskauer Theater „Sovremennik“ (1971), dem Majakovskij-Theater (1982), Moskauer Theater für Sprechtheater und Komödie Taganka (1989), Theater Anatoli Vasiljev (1991), Theater am Nikitsky Tor (2007) u. a. Die Bibliothek erarbeitete ein bibliografisches Register zu V. Majakovskij (1973), M. Čekov (1994), S. Mikhoels (2003), M. Levitin (2003), M. Bulgakov (2008) u. v. a. Sie erstellt auch Verzeichnisse mit Informationen über Theaterbibliotheken, -sammlungen und -archive.

Um den Kreis der Freunde und Nutzer zu erweitern, erstellt und gestaltet die Bibliothek ein Internet-Portal, in dem Informationen über Neuerwerbungen, das Ausstellungsprogramm, eine Linkliste zu nützlichen Quellen veröffentlicht werden – genauso wie die Präsentation von Bibliotheksbeständen und -sammlungen, die Veröffentlichung von Büchern, Broschüren und Verzeichnissen.

Um die Dienstleistungen für die Nutzer zu verbessern sowie aktiv stark genutzte und wertvolle Dokumente zu bewahren, begann die Bibliothek ein Digitalisierungsprojekt. Mit dem gleichen Ziel wurde der Kartenkatalog der Bibliothek digitalisiert und über das Internet zugänglich gemacht.

Dennoch spielt der Bibliothekar als Person – trotz all dieser Aktivitäten – als kompetenter Helfer eine extrem wichtige Rolle.

Ausstellungen der Bibliothek

Ein anderes weltweit einzigartiges Projekt trägt den Titel „Das Museum des Lesers“, das Ende 2009 nach einer Idee der Leiterin der RSAL, Ada Kolganova, entwickelt wurde. Die erste Ausstellung war der Geschichte der RSAL gewidmet. Zum ersten Mal wurden einzigartige Dokumente ausgestellt: Anfragen der Leser an die Staatliche Zentrale Theater-Bibliothek. Die Ausstellung präsentierte Anfragen von Aleksandr Ostužev (1874–1953), Vera Pašennaja (1887–1962), Igor’ Il’inskij (1901–1987), Boris Babočkin (1904–1975), Innokentij Smoktunovskij (1925–1994), Vitalij und Jurij Solomin sowie weiterer bekannter Schauspieler. Das Museum stellte ebenfalls seltene und wertvolle Bücher aus dem 19. und 20. Jahrhundert über Kunst- und Kostümgeschichte, Geografie und Architektur aus, die für die Entwicklung von Inszenierungen und Filmen von Bedeutung sind.

In Zukunft sollen Ausstellungen über die Entwicklung von Inszenierungen in anderen Moskauer Theatern und kreativen Gruppen präsentiert werden.

In den letzten Jahren wurde die Bibliothek für ihre Leserschaft insofern interessanter, als die permanente Ausstellung die Geschichte der Kontakte zwischen Einrichtungen und Einzelperso-



nen erzählt, die das Nationaltheater berühmt gemacht haben. Auch heute werden enge und lange Freundschaften gepflegt und ausgebaut, die Bibliothek möchte weiterhin die Atmosphäre der Theaterwelt bewahren – genauso wie den neuen aktiven Zuschauer/Leser erreichen.

Abb. 6: Blick in die Ausstellung „Das Museum des Lesers“

1. Von der Autorin bearbeitete und von M. Schild übersetzte Fassung des Vortrags, der am 27. Juli 2010 in englischer Sprache im Rahmen der 28. SIBMAS-Tagung „Connecting points: Performing Arts Collections uniting past and future“ in München gehalten wurde. Die Abbildungen stammen mit Genehmigung der Autorin aus der Präsentation zum Vortrag.